

Moyshe Leyb Halpern

Broyt un fayer

Der zak iz ongegreyt. Dos korn blit in feld -
genug far itlakhn vos horevet oyf der velt.
Nor az der porets bayt far gold dos korn oys,
blaybt lign pust der zak bay itlakhn in hoyz,
un az baym goy in dorf iz vayb un kinder do,
un az m'iz hungerik un s'iz keyn broyt nishto -
iz dokh keyn vunder nit, farvos er horkht der noyt
un kumt in shtot arayn tsu ganvenen dayn broyt.
Un az er zet oyf dir a goldene, di keyt,
vos ligt meykhesdik arum dayn boykh tshshpreyt -
iz dokh keyn vunder nit farvos er roybt dos tsu.
Er hot dokh shoy'n zint lang tsulib dem gold keyn ru,
er hot dokh shoy'n amol tsulib dem gold getrakht
tsu geyn bafaln oykh dem porets in der nakht
nor az der porets veyst vos im ken zayn bashert,
halt er a hunt in hoyf un oyf der vant a shverd.

Brot und Feuer

Der Sack liegt bereit. Das Korn blüht im Feld -
genug für jedermann, der sich auf der Welt abmüht.
Wenn aber der Landbesitzer das Korn gegen Gold eintauscht,
bleibt bei jedermann der Sack im Haus leer,
und wenn der Goy im Dorf Frau und Kinder hat,
und wenn man Hunger hat und kein Brot da ist -
ist es doch kein Wunder, daß er der Not gehorcht
und in die Stadt kommt, um dein Brot zu stehlen.
Und wenn er sieht, daß du eine goldene Kette trägst,
die sich nobel über deinen Bauch ausbreitet -
ist es doch kein Wunder, daß er sie raubt.
Er hat doch schon lange des Goldes wegen keine Ruhe,
er dachte doch schon einmal, zulieb dem Gold
auch den Landbesitzer nachts zu überfallen,
aber weil der Landbesitzer weiß, was ihm vielleicht droht,
hat er einen Hund im Hof und ein Schwert an der Wand.

Di hak iz ongesharft. Vos toyg der hak di sharf?
Tsu hahn holts in vald far itlakhn, vos darf.
Nor az der porets darf dem vald oyf yagd tsu geyn,
muz biz tsum shavern di hak in vinkl shteyn.
Un az baym goy in dorf iz vayb un kinder do
un az in oyvn friert un s'iz keyn holts nishto -
iz dokh keyn vunder nit, farvos er kumt tsu dir
un shpalt oyf holts far zikh dayn fentster un dayn tir.
Un az du shtrekst di hent der hak in veg arayn
ken dokh der goy vos hakt keyn shoymer dir nisht zayn.
Un az du ligst oyf dr'erd mit hent tsehakte, toyt,
un az dayn blut oyf dr'erd iz shier vi fayer royt, -
iz dokh keyn vunder nit farvos der goy tshespalt
dayn kop, dem blutikn, vi a shtik holts in vald.
Un az dayn kind, vos shrayt, hot oykh vi du a kop,
iz dokh keyn vunder nit farvos er hakt im op.

*Fun: "Di goldene pave", Cleveland 1924
transliterirt fun Martin Quetsche*

Die Axt ist scharf. Wozu braucht die Axt die Schneide?
Um im Wald Holz zu hacken für jedermann, der es braucht.
Wenn aber der Landbesitzer den Wald zur Jagd braucht,
muß die Axt bis zum Verrosten in der Ecke stehen.
und wenn der Goj im Dorf Frau und Kinder hat
und wenn es im Ofen friert und es kein Holz gibt -
ist es doch kein Wunder, daß er zu dir kommt
und als Holz für sich dein Fenster und deine Tür spaltet.
Und wenn du der Axt mit deinen Händen in den Weg kommst,
kann doch der hackende Goj nicht auf dich aufpassen.
Und wenn du tot mit zerhackten Händen am Boden liegst
und dein Blut am Boden fast so rot wie Feuer ist -
ist es doch kein Wunder, daß der Goj deinen blutigen Kopf
wie ein Stück Holz im Wald spaltet.
Und wenn dein schreiendes Kind auch, wie du, einen Kopf hat,
ist es doch kein Wunder, daß er ihn abhackt.

www.schmarowotsnik.de